

**Auszug  
aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich**

vom 1. November 2000

**1869. Interpellation von Mauro Tuena und Markus Schwyn betreffend Drogentote, Gründe der Zunahme.** Am 12. Juli 2000 reichten die Gemeinderäte Markus Tuena (SVP) und Markus Schwyn (SVP) folgende Interpellation GR Nr. 2000/364 ein:

Wie der Presse kürzlich zu entnehmen war, ist in der Stadt Zürich die Anzahl der Drogentoten in der ersten Hälfte des Jahres 2000 gegenüber dem gleichen Zeitraum im letzten Jahr von 7 auf 15 Personen gestiegen. Das ist eine Zunahme um mehr als 100 Prozent.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welches sind nach Ansicht des Stadtrates die Gründe für die dramatische Zunahme der Zahl der Drogentoten in der Stadt Zürich?
2. Welches sind nach Auffassung des Stadtrates die Auswirkungen der so genannten «diversifizierten Abgabe von Betäubungsmitteln» (Drogenabgabe) auf die Zahl der Drogentoten?

Auf den Antrag der Vorsteherin des Polizeidepartements beantwortet der Stadtrat die Interpellation wie folgt:

Die Interpellanten berufen sich in ihrem Vorstoss auf eine Pressemitteilung der Kantonspolizei Zürich vom 5. Juli 2000 zur Zahl der Drogentodesfälle im ersten Halbjahr 2000. In dieser Pressemitteilung ist der Pressestelle der Kantonspolizei allerdings ein Fehler unterlaufen: Die Zahl der im ersten Halbjahr 1999 in der Stadt Zürich verstorbenen Drogentoten wurde mit jener der im übrigen Kantonsgebiet verstorbenen verwechselt und die in der Stadt Zürich verstorbenen mit 7 anstatt 9 beziffert. Korrekt ist aber, dass die Anzahl der Drogentodesfälle in der Stadt Zürich im ersten Halbjahr 2000 im Vergleich zum Vorjahr von 9 auf 15 angestiegen ist, nicht von 7 auf 15.

**Zu Frage 1:** Wie die nachstehende Tabelle zeigt, sinkt die Anzahl Drogentodesfälle pro Jahr sowohl in der Stadt als auch im Kanton Zürich seit Jahren und sie hat 1999 den bisherigen Tiefststand erreicht. Diese Entwicklung ist auf die heutige Drogenpolitik zurückzuführen, insbesondere auf die Einführung der Überlebenshilfe und der heroingestützten Behandlung sowie auf die Auflösung und Verhinderung einer offenen Drogenszene.

Statistische Schwankungen hat es gerade bei den Halbjahreszahlen immer wieder gegeben, ohne dass dafür eine Erklärung zu finden war. Betrachtet man die Entwicklung der Halbjahreszahlen seit 1994, so ist die Anzahl von 9 Drogentoten im ersten Semester 1999 die absolut tiefste, die Anzahl von 15 im Jahr 2000 die zweittiefste Zahl; das arithmetische Mittel liegt bei 19. Das bedeutet, dass 15 Drogentodesfälle in der Stadt Zürich im ersten Halbjahr 2000 im langjährigen Vergleich nicht einer ausserordentlich hohen, sondern im Gegenteil einer niedrigen Zahl entsprechen. So dramatisch jedes einzelne Schicksal ist, das hinter solchen Zahlen steht, statistisch kann keinesfalls von einer dramatischen Zunahme im ersten Halbjahr 2000 gesprochen werden.

Tabelle: Anzahl drogenbedingte Todesfälle pro Semester seit 1994

	1. Semester			2. Semester			Jahr		
	Stadt	Kanton	Total	Stadt	Kanton	Total	Stadt	Kanton	Total
1994	19	18	37	32	20	52	51	38	89
1995	27	18	45	25	17	42	52	35	87
1996	26	17	43	15	7	22	41	24	65
1997	18	8	26	20	10	30	38	18	56
1998	19	16	35	14	9	23	33	25	58
1999	9	7	16	17	12	29	26	19	45
2000	15	8	23						

Generelle Rückschlüsse auf eine veränderte Situation in der Drogenszene oder den gesundheitlichen Zustand von Drogenkonsumierenden können aus der Statistik der Drogentodesfälle nicht abgeleitet werden, insbesondere nicht aus den Halbjahreszahlen.

**Zu Frage 2:** Die heroingestützte Behandlung hat nebst der Überlebenshilfe und auch der Auflösung der offenen Drogenszene zur generellen Verbesserung des Gesundheitszustandes von Drogenabhängigen geführt und damit wesentlich zur Verringerung der Anzahl Drogentodesfälle beigetragen.

Mitteilung an die Vorsteherinnen des Polizei- und des Sozialdepartements (8), die übrigen Mitglieder des Stadtrates, den Stadtschreiber, den Rechtskonsulenten, die Stadtpolizei, das Amt für Soziale Einrichtungen und den Gemeinderat.

Für getreuen Auszug  
der Stadtschreiber